

IN KÜRZE

Fiat dementiert Berichte über neuen Rettungsplan

ROM – Der angeschlagene italienische Autokonzern Fiat hat am Freitag Berichte über einen neuen Rettungsplan dementiert. Es gebe nur einen einzigen gültigen Plan zur Sanierung des verschuldeten Unternehmens, erklärte Fiat, und zwar den, der im Oktober mit den Gläubigerbanken und der Regierung vereinbart worden war. Dieser sieht unter anderem den Abbau von 8100 Arbeitsplätzen vor. Am Donnerstag kursierten Gerüchte, wonach der ehemalige Chef der Telecom Italia plane, einen beträchtlichen Anteil an dem Turiner Konzern zu kaufen. Die Fiat-Aktien stiegen daraufhin um fast zehn Prozent.

US-Ölpreise steigen wegen Streiks in Venezuela

NEW YORK – Die amerikanischen Rohölpreise sind nach einer kurzen Erholungspause zum Jahreswechsel wieder deutlich gestiegen. Hauptgrund sind die Streiks in der Ölindustrie in Venezuela. Rohöl zur Februar-Auslieferung an der New Yorker Warenterminbörse NYMEX legte am Donnerstag um 0,65 Dollar auf 31,85 Dollar je Barrel zu. Damit ist der Rohölpreis innerhalb eines Jahres um mehr als 50 Prozent gestiegen. Nach Schätzungen der Energieinformationsbehörde und des American Petroleum Institute sind die US-Rohölbestände im Vergleich zur Vorwoche um mehr als 9 Mio. Barrel gefallen. Sie liegen damit um etwa 11 Prozent niedriger als vor einem Jahr. Washington schätzt, dass die Rohölbestände zum Jahresende auf das niedrigste Niveau seit 1975 gefallen sind. In den USA droht im Januar eine Kältewelle mit entsprechend höherem Heizölbedarf. Ein möglicher Irak-Krieg könnte zu weiteren Lieferproblemen führen.

Arbeitslosigkeit in Vorarlberg bei 5,6 Prozent

BREGENZ – In Vorarlberg ist die Arbeitslosenquote im Dezember gegenüber dem Vormonat von 6,2 auf 5,6 Prozent zurückgegangen. Im Vergleich zum Dezember 2001 waren aber deutlich mehr Personen ohne Stelle. Bei den Arbeitsmarktbehörden waren Ende Jahr insgesamt 8043 Personen (4670 Männer und 3373 Frauen) als arbeitslos gemeldet. Das waren 1443 Personen mehr als im Dezember 2001. Vorarlberg verzeichnete mit 21,9 Prozent österreichweit die stärkste Zunahme. Der Fremdenverkehr war der einzige Berufsbereich, in dem die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahr zurückging. Demgegenüber mussten in fast allen anderen Berufsbereichen deutliche Zunahmen verzeichnet werden.

Deiss will Wirtschaft ohne Impulsprogramm ankurbeln

BERN – Der neue Schweizer Wirtschaftsminister, Bundesrat Joseph Deiss (Bild), will vor allem mit Optimismus und Vertrauen die Konjunktur ankurbeln. Ein Impulsprogramm hingegen wolle er nicht starten, sagte Deiss in einem Interview mit der Zeitung «Blick». Die Wirtschaft lasse sich nicht durch spektakuläre Programme ankurbeln, begründet der Nachfolger von Pascal Couchepin im Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) in die Vernehmlassung geschickt hat. Der Sachplan listet die Zunahme der Einwohnerzahl und der Arbeitsplätze in 57 Schweizer Agglomerationen auf.



Warterei auf UMTS hält an

Mobilfunk der dritten Generation bleibt Zukunftsmusik

BERN – UMTS, der Mobilfunk-Standard der dritten Generation, bleibt Zukunftsmusik. Teure Entwicklungskosten wirken als Bremsklotz. Ausserdem besetzen GPRS und drahtlose lokale Netzwerke mittlerweile den Markt für mobile Breitband-Kommunikation.

Eigentlich sollte UMTS (Universal Mobile Telecommunications System) in der Schweiz bereits eingeführt sein. Ursprünglich war vorgesehen, dass die vier Schweizer Lizenznehmer – Orange, Sunrise, Telefonica und Swisscom – bis Ende 2002 für 20 Prozent der Schweizer Bevölkerung UMTS-Dienste anbieten müssen.

Technische Schwierigkeiten verzögerten die Marktreife von UMTS-Handys und -Installationen aber fortlaufend. Als Knackpunkte erwiesen sich die noch ungenügende Leistungsfähigkeit der Handy-Batterien und die Entwicklung eines mit den aktuellen Standards GSM und GPRS kompatiblen Systems. In Anbetracht dieser Probleme zeigte sich die Kommunikationskommission (ComCom) nachsichtig: Sie verlängerte die Einführungsfristen. Die erste Frist für Ende 2002 wurde gestrichen. Erst Ende 2004 müssen die Lizenznehmer 50 Prozent der Haushalte mit UMTS-Diensten versorgen.

Dank der UMTS-Verspätung erhalten alternative Technologien Aufwind. GPRS, das eigentlich nur

**Technische Schwierigkeiten verzögerten die Marktreife von UMTS-Handys und -Installationen fortlaufend.**

die Übergangsphase zwischen dem GSM- und dem UMTS-Netz sichern sollte, fasst im Markt allmählich Fuss.

Mit GPRS können pro Sekunde 50 Kilobyte (KB) Daten übertragen werden. Theoretisch soll UMTS zwar einen Datenfluss von 300 KB erlauben. Dies wird jedoch selbst vom Swisscom-Mobile-Chef Carsten Schlotter in Frage gestellt. Die garantierte Datenmenge werde bloss 60 KB betragen. Die Bewirtschaftung von GPRS «drängt das

Bedürfnis nach UMTS vorläufig in den Hintergrund», erklärte der Telecom-Berater Jean-Daniel Faessler. Beweis für die Dynamik von GPRS ist beispielsweise das von Orange kürzlich lancierte Multimedia-Telefon SPV (Sound Pictures Video).

Neue Konkurrenz durch WLAN

Zusätzliche Konkurrenz erwacht UMTS durch lokale drahtlose Netzwerke (Wireless Local Area Network; WLAN), so genannten

hot spots. Laptop-Besitzer können so ohne Telefonverbindung im Internet surfen. Obwohl die Reichweite eines WLAN mit rund 50 Metern gering ist, kommt diese Technologie immer häufiger – beispielsweise in Bahnhöfen – zum Einsatz. Von den vier Lizenznehmern will die Swisscom ab 2004 im UMTS-Massenmarkt präsent sein. Bereits dieses Jahr habe Swisscom die ursprüngliche Lizenzbedingung einer 20-Prozent-Abdeckung erreicht und überboten.

Grosse Fusion

HBM BioVentures und NMT New Medical

ZÜRICH – Ex-Roche-Finanzchef Henri B. Meier nimmt eines seiner Küken wieder unter seine Fittiche: Meiers Beteiligungsgesellschaft HBM BioVentures fusioniert mit der NMT New Medical Technologies, bei der Meier 1997 einer der Gründungsväter war.

Damit entstehe die grösste Risikokapitalgesellschaft Europas im Bereich Biotech und Pharma mit Aktiven von mehr als 800 Mio. Franken, sagte HBM-Finanzchef Joachim Rudolf am gestrigen Freitag vor den Medien in Zürich. Beide Gruppen seien aufeinander zugegangen in der Überzeugung,

dass ein Zusammenschluss im besten Interesse aller sei. Die Portfolios von HBM und New Medical ergänzten sich optimal. Durch die Fusion könne HBM die Basis stärken, die Infrastrukturkosten senken und die Risiken stärker verteilen. Denn Risiken – wie auch Chancen – seien enorm in der Biotechnologiebranche. Viele Biotech-Gesellschaften würden es nicht bis zum Börsengang schaffen oder schon vorher entdecken, dass ihre Technologie keinen Erfolg habe oder ihr Produkt die Marktzulassung nicht schaffe. Auch bei grossen Pharmakonzernen würden von 100 geförderten Projekten nur 2,5 überleben.

Zug als Spitzenreiter

BERN – Zwischen 1985 und 1998 hat die Agglomeration Zug 34,3 Prozent neue Arbeitsplätze geschaffen und ist damit gesamtschweizerische Spitzenreiterin. Der Raum Winterthur hingegen hat in der gleichen Zeitspanne 4,8 Prozent der Stellen abgebaut.

Die Angaben zu dieser Rangliste hat der Verband öffentlicher Verkehr (VöV) dem «Sachplan Strasse» entnommen, den das eidg. Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) in die Vernehmlassung geschickt hat. Der Sachplan listet die Zunahme der Einwohnerzahl und der Arbeitsplätze in 57 Schweizer Agglomerationen auf.

PanAlpina Sicav

Alpina V

Preise vom 3. Januar 2003

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 43,86

Rücknahmepreis: € 43,00

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 42,07

Rücknahmepreis: € 41,25

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

LGT Precious Metal Fund

Anlagefonds für Edelmetallwerte

Ausgabepreis* USD 5,81

Rücknahmepreis USD 5,80

per 31.12.2002 *plus Kommission

Informationen Tel. +423/235 19 42 · Fax
+423/235 16 33 · Internet www.lgt.com

ANZEIGE

**swissfirst (Lie) Anlagegesellschaft
Aktiengesellschaft mit veränderlichem Kapital****Mitteilung an die Anteilhaber:**

Die swissfirst (Lie) Anlagegesellschaft, Vaduz, als Anlagegesellschaft und die swissfirst Bank (Liechtenstein) AG, Vaduz, als Depotbank haben den Prospekt und Anlagereglement per 1.1.2003 geändert. Das Amt für Finanzdienstleistungen bewilligte diese Änderungen am 21.10.2002 und 20.12.2002. Die folgenden Änderungen treten ab sofort in Kraft.

Teil I: Prospekt**Punkt 1.5: Verwaltungsrat und Geschäftsleitung der Gesellschaft****Weitere Mitglieder des Verwaltungsrates:**

Gelöscht: Dr. Elmar Köller, Delegierter des Verwaltungsrates, Valorlife AG, Triesen

Neu: Daniel Hefti, swissfirst Bank AG, Zürich

Teil II: Zusätze zum Prospekt**Zweiter Zusatz zum Prospekt****Zweites Segment: EU Core Values**

Dieser Zusatz ist nur gültig in Verbindung mit dem jeweils gültigen Prospekt mit integriertem Anlagereglement der swissfirst (Lie) Anlagegesellschaft AG mit veränderlichem Kapital und bezieht sich auf das Segment EU Core Values. Der Zusatz wurde vom Amt für Finanzdienstleistungen am 21. Oktober 2002 bewilligt.

Punkt 1: Eckdaten

Valorennummer 152 57 66

ISIN-Nummer CH0015257667

Rechnungsjahr Das 1. Rechnungsjahr läuft vom Liberierungstag bis und mit zum 31. Dezember 2003. Ab dem Jahr 2004 läuft das Rechnungsjahr jeweils vom 1. Januar bis 31. Dezember.

Referenzwährung Euro (EUR)

Referenzindex DJ Euro Stoxx 50

(Benchmark)

Stückelung EUR 100

Punkt 2: Anlagestrategie und -politik

Das Anlageziel des Segments EU Core Values besteht darin, durch Anlagen in Aktien von Gesellschaften in der Europäischen Union einen möglichst hohen Wertzuwachs zu erwirtschaften. Es wird angestrebt, dass der Wertzuwachs zumindest die Rendite des Referenzindex erreichen soll. Als Referenzindex dient der DJ Euro Stoxx 50.

Dritter Zusatz zum Prospekt**Drittes Segment: US Core Values****Punkt 1: Eckdaten**

Referenzindex: S&P 100 Index (Benchmark)

Vaduz, 1. Januar 2003

swissfirst (Lie) Anlagegesellschaft
AG mit veränderlichem Kapital
Meierhofstrasse 5
Postfach 1617
9490 Vaduz